

Die optimale Vorsorge

Für eine optimale Vorsorge werden der HPV-Test zur Risikoabschätzung und die Zytologie zur Überprüfung mikroskopisch nachweisbarer Zellveränderungen kombiniert (Ko-Testung). Die kombinierte Untersuchung gehört seit dem 1. Januar 2020 zum Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenversicherungen – allerdings erst ab einem Alter von 35 Jahren und nur alle 3 Jahre. Bei Frauen zwischen 20 und 34 Jahren werden nur die Kosten für einen jährlichen Pap-Test übernommen. Die Kostenübernahme für die HPV-Testung erfolgt nur bei auffälliger Zytologie. Außerdem gehört nur der HPV-Screening-Test, der keine Niedrigrisiko-Typen und nur eine eingeschränkte Typisierung einschließt, zum Leistungsumfang.

Wenn Sie größere Sicherheit wünschen und Ihre Vorsorge optimieren möchten, können Sie sich für eine häufigere, z.B. jährliche Testung entscheiden. Je früher eine krankhafte Veränderung erkannt wird, umso besser sind die Heilungschancen. Darüber hinaus können Sie die umfangreichere HPV-Typisierung anstelle des HPV-Screenings durchführen lassen, um so beispielsweise auch solche HPV-Typen zu erfassen, die Genitalwarzen hervorrufen.

Wichtig zu wissen

Untersuchungen, die über den Leistungsumfang der gesetzlichen Krankenkassen hinausgehen, werden privatärztlich auf Basis der Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ) abgerechnet. Ggf. entstehen zusätzliche Kosten für eine ärztliche Beratung. Ihr behandelnder Arzt wird Ihnen gerne Ihre Fragen zu diesem Thema beantworten.

Sie haben Fragen?

Ihre behandelnde Arztpraxis berät Sie gerne.
Vereinbaren Sie bitte einen Termin.

Praxisstempel

Patientinneninformation

Gebärmutterhalskrebs

Gesundheitsvorsorge „plus“
Labordiagnostik als individuelle
Wunschleistung



Ihre Laborleistungen werden erbracht durch:



**MEDIZINISCHES
LABOR NORD**

MVZ Medizinisches Labor Nord MLN GmbH
Essener Straße 108 · 22419 Hamburg
Tel.: (040) 53 805 0 · Fax: (040) 53 805 125
www.mln.de · info@mln.de

Stand:07/2024

Liebe Patientin,

mit dieser Broschüre möchten wir Sie über die Früherkennung von Gebärmutterhalskrebs und über die Möglichkeiten für eine optimierte Krebsvorsorge informieren.

Gebärmutterhalskrebs - die Folge einer Virusinfektion

Der Gebärmutterhalskrebs ist weltweit die dritthäufigste Krebserkrankung bei Frauen. Ursache dieser Krebsart ist eine chronische Infektion mit humanen Papillomaviren (HPV). Im Laufe ihres Lebens infizieren sich mehr als 80% aller Frauen und Männer durch sexuelle Kontakte mit diesen Viren. In den meisten Fällen kann die körpereigene Abwehr die Infektion erfolgreich bekämpfen. Besteht die Infektion jedoch über Jahre fort, entwickelt sich ein Risiko für die Entstehung von Gebärmutterhalskrebs.

HPV ist aber nicht gleich HPV: Nur die sogenannten Hochrisiko-Typen werden mit der Entstehung von Gebärmutterhalskrebs in Zusammenhang gebracht. Andere HPV-Typen lösen keinen Gebärmutterhalskrebs aus, können aber für die Entstehung von Genitalwarzen verantwortlich sein.

Vorsorgeuntersuchungen

Die Krebsvorsorge basiert auf 2 Säulen:

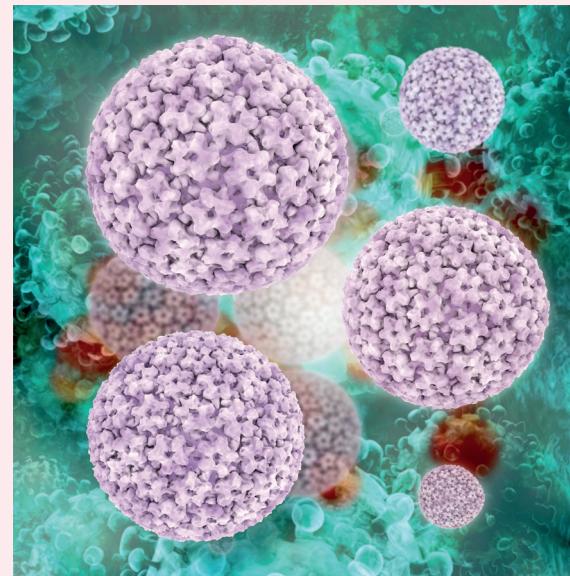
1. HPV-Test

Ob Sie mit HPV infiziert sind, lässt sich durch die Laboruntersuchung eines von Ihrem Gynäkologen entnommenen Abstrichs vom Gebärmutterhals testen. Ist HPV nicht nachweisbar, liegt kein erhöhtes Risiko für Gebärmutterhalskrebs vor. Spätestens nach 3 Jahren sollte aber eine Kontrolluntersuchung erfolgen.

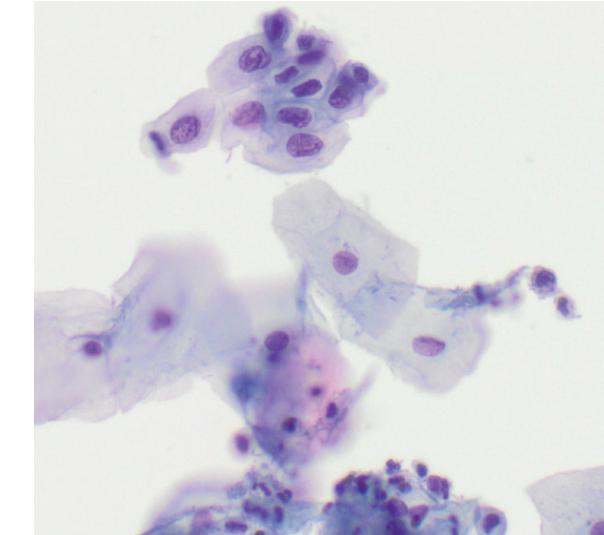
Auch wenn HPV-Hochrisikotypen nachgewiesen werden, bedeutet dies noch keine Krebserkrankung. Erst wenn eine Infektion längere Zeit besteht, erhöht sich das Risiko für die Entstehung von Krebs. Dieser Prozess kann mehrere Jahre dauern und durchläuft mehrere Vorstufen. Mittels regelmäßiger Vorsorgeuntersuchungen können Gebärmutterhalskrebs und seine Vorstufen frühzeitig erkannt und dadurch erfolgreich behandelt werden.

Für die HPV-Testung stehen zwei unterschiedliche Systeme zur Verfügung:

- ▶ **HPV-Screening (high risk):** Mit diesem Test werden alle Hochrisiko-Typen erfasst. Von diesen werden die wichtigsten Typen (HPV 16 und 18 bzw. 45) differenziert.
- ▶ **HPV-Typisierung:** Neben den Hochrisiko-Typen werden auch Niedrigrisiko-Typen erkannt und es erfolgt eine vollständige Differenzierung sämtlicher HPV-Typen.



Darstellung Humane Papillomviren (HPV)



Atypische Zellen im zytologischen Präparat eines Gebärmutterhalsabstrichs

2. Zytologische Untersuchung

Bei diesem Test werden die mit einem Abstrich entnommenen Zellen vom Gebärmutterhals auf mikroskopisch nachweisbare Veränderungen untersucht. Auf diese Weise lassen sich Gebärmutterhalskrebs oder dessen Vorstufen direkt nachweisen. Bei einem auffälligen Befund können weitere Untersuchungen notwendig werden.

Die zytologische Untersuchung kann alternativ am konventionellen Abstrich (Pap-Test) oder mittels des flüssigkeitsbasierten Dünnschichtverfahrens (Thin Prep) durchgeführt werden. Der Vorteil der Thin Prep-Methode liegt darin, dass im Rahmen eines kombinierten Screenings aus HPV-Test und Zytologie (Ko-Testung) beide Analysen aus nur einem Abnahmematerial vorgenommen werden können.